



Programm

«AM GESTEINE RAUSCHT DIE FLUT»

Bilder von Liebe und Natur

Sonntag, 4. Juni 2023, 18:00 Uhr

Ambrosius-Vaßbender-Saal der
Evangelischen Stadtkirche Remscheid

Mitwirkende:

Remscheider Vokalensemble

Klavier: Ruth Forsbach, Uta Klisch

Leitung: Werner Rizzi

Programmfolge

Legende Nr. 6 aus op. 59

Antonín Dvořák (1841 – 1904)

Dofta, dofta, vit syrén

David Wikander (1884 – 1955)

Stemning / Stimmung
I Fyrreskoven / Im Föhrenwald
Ved Havet / Am Meer

Wilhelm Peterson-Berger (1867 – 1942)

Legenden Nr. 1 – 3 aus op. 59

Antonín Dvořák

White-flowering Days

Gerald Finzi (1901 – 1956)

Silence and Music

Ralph Vaughan Williams (1872 – 1958)

Andante (quasi Larghetto)
e-moll, op. 94 Nr. 5

Max Reger (1873 – 1916)

Calme des nuits

Camille Saint-Saëns (1835 – 1921)

Gesang Weyla's
*bearbeitet für gemischten Chor
von Werner Rizzi*

Hugo Wolf (1860 – 1903)

Pause

Ungarischer Tanz Nr. 7 A-Dur

Johannes Brahms (1833 – 1897)

Liebeslieder-Walzer op. 52, Nr. 1-6

Ungarischer Tanz Nr. 3 F-Dur

Liebeslieder-Walzer op. 52, Nr. 7-18

Ungarischer Tanz Nr. 2 d-moll

Zum Schluss op. 65, Nr. 15

Texte und Übersetzungen

Dofta, dofta, vit syrén

Dofta, dofta, vit syrén,
uti nattens timmar,
nytänd måne, strö ditt sken,
som i sölvglans glimmar!
Se min kära drömmar där,
där på bänken, blond och skär,
medan klövern ångar
ifrån fält och vångar.

Dofta, stilla, vit syrén,
stör ej hennes drömmar,
nytänd måne, strö ditt sken,
uti gyllne strömmar,
stänk kring hennes blonda hår
gloria av ljus och vår,
medan långsamt lider
natt i pingstens tider.

Stemning

Alle de voxende Skygger har vævet,
vævet sig sammen til en.
Ensom på Himmelen lyser
en Stjerne så strålende ren.
Skyerne have så tunge Drømme,
Blomsternes Öjne i Duggråd svømme.
Underligt Aftenvinden suser i Linden.

I Fyrreskoven

Der er en Renhed i din Luft,
en Trolddom i den vilde Duft
fra Fyrreskovens Ranker.
Hvor Bækken danser glad og fri,
og Elven glider tavs forbi
i dybe Alvorstanker.

Ved Havet

Ved det mægtige Hav
hvor Kysten er steil
er Verden lukt ude,
der ser du i Speil dit Tankeliv.
Af Havet kann stige
et Længselens Rige

Dufte, dufte, weißer Flieder

Dufte, dufte, weißer Flieder,
in den Nachtstunden,
aufgehender Mond, vergieße dein Licht
mit silbernem Glanz!
Sieh meine Liebste dort träumen,
dort auf der Bank, blond und rosig,
derweil Nebel vom Klee aufsteigt
von den Feldern und Hügeln.

Dufte still, weißer Flieder,
störe nicht ihre Träume,
aufgehender Mond, vergieße dein Licht
in goldenen Strömen,
Tropfen auf ihrem blonden Haar
Glanz von Licht und Frühling,
während allmählich vergeht
die Nacht in der Pfingstzeit.

Stimmung

Alle die nahenden Schatten nun weben,
weben zusammen sich sacht.
Einsam am Himmel nun strahlet
ein Sternlein so rein durch die Nacht.
Wolken, sie träumen so bang und beben,
Äuglein der Blüten im Taubad schweben.
Säuselnden Abendwinden lauschen die Linden.

Im Föhrenwald

Wie frisch und rein ist deine Luft,
welch Zauber weht im würz'gen Duft
von Föhrenharz und Ranken.
Wo's Bächlein tanzet froh und frei,
der Fluss, er gleitet stumm vorbei
in tiefen Ernst's Gedanken.

Am Meer

Wo zum mächtigen Meer
die Felswand sich neigt,
ist Hast dir so ferne,
im Spiegel sich zeigt, was ruht zumeist.
Dem Meere entsteigen
die Wünsche und Freuden,

ved Åndens tryllende Bliv.
Mens Bølgerne glide og nynne dertil,
kan du vugges og bæres
så langt du vil i Tankens Båd,
ja langt fra Døgtummelens Gange,
med al deres Latter og Gråd.

De Syner der stige
af Vandenes Skjødskal
farves og ånde i Morgenens Glød
og mildere Luft.
Ja Fjelde og Tårne
af Bølgerne bårne
skal svöbes i Rosernes Duft.
Langt ude hvor Palmerne möde dit Blik,
der voxer en Drue med lindrende Drik
for al din Kval.
O bring den tilbage,
når hjem du må drage,
til Savnets lukkede Dal.

White-flowering days

Now the white-flowering days,
The long days of blue and golden light,
Wake nature's music round the land;
Now plays the fountain of all sweetness;
All our ways are touched with wonder,
swift and bright.
This is the star, the bell
While fields of emerald rise,
and orchards flower,
Brown nooks with white and red,
This is the spell of timeless dream;
Avilion, happy dell!
The legendary, lovely bower.
Now the bold children run
By wild brooks and woods
where year on year
Tall trembling bluebells take their stand;
Now none is bloomless,
none quite songless;
Such a sun renews our journey
far or near.

bezaubern Seele und Geist.
Und gleiten die Wogen mit leisem Gesang,
wird dich schaukeln und wiegen
viel Stunden lang der Träume Boot,
fernab von der rastlosen Menge
mit all ihrer Freude und Not.

Die Bilder, die steigen
aus wogender Flut,
sie schimmern und atmen in dämmernder Glut
und milderer Luft.
Die Wellen und Buchten
umweht aus den Schluchten
der Rosen berauscher Duft.
Weit draußen, wo Palmen auf Inseln gedeihn,
dort reift in der Sonne ein lindernder Wein
für all deine Qual.
O bring ihn, o dass du ihn fändest,
eh heim du dich wendest,
ins felsumschlossene Tal.

Weiß-blühende Tage

Nun erwecken die weiß-blühenden Tage,
die langen Tage voll blauen und goldenen
Lichts, die Musik der Natur überall im Land;
nun fließt der Brunnen alles Süßen;
unsere Wege sind voller Staunen,
rasch und hell.
Das ist der Stern, die Glocke,
während Felder voller Smaragde sich erheben
und Obstgärten erblühen,
braune Winkel mit weiß und rot,
dies ist der Zauber zeitloser Träume;
Avilion, glückliches Tal!
Die sagemuwobene, liebliche Laube.
Nun laufen die mutigen Kinder
an wilden Bächen und Gehölzen entlang,
wo Jahr um Jahr
hohe, zitternde Glockenblumen stehen;
niemand ist ohne Blüte,
niemand ganz ohne Gesang;
solche Sonne erneuert unsere Reise
fern und nah.

Old England of the shires,
Meadowy land of heath and forest
ground, And lawny knoll, land of
grey towers and spires,
Fairly thy season sings
our hearts' desires
Fulfilled in queenly beauty
youngly crowned.

Silence and Music

Silence, come first, silence.
I see a sleeping swan, wings closed
And drifting, where the water leads,
A winter moon, a grove
where shadows dream,
A hand outstretched
to gather hollow reeds.

The four winds in their litanies can tell
All of earth's stories
as they weep and cry,
The sea names all the treasure
of her tides,
The birds rejoice
between the earth and sky.
Voices of grief and
from the heart of joy;
So near to comprehension do we stand
That wind and sea
and all of winged delight
Lie in the octaves of man's
voice and hand
And music wakes from silence,
where it slept.

Calme des nuits

Calme des nuits, fraîcheur des soirs,
Vaste seintillement des mondes,
Grand silence des antres noirs.
Vous charmes les âmes profondes.
L'éclat du soleil, la gaité,
Le bruit plaisent aux plus futiles ;
Le poète seul est hanté
Par l'amour des choses tranquilles.

Unser altes England der Grafschaften,
Auenland bedeckt mit Heide und Wald
und Rasenhügeln, Land der
grauen Türme und Spitzen,
zu dieser Zeit singt es,
was unsere Herzen wünschen,
erfüllt in königlicher Schönheit,
jung gekrönt.

Stille und Musik

Stille, zuerst kommt Stille.
Ich sehe einen schlafenden Schwan mit ge-
schlossenen Flügeln, der sich treiben lässt, wo-
hin ihn das Wasser führt,
einen Wintermond, einen Hain,
wo Schatten träumen,
eine Hand ausgestreckt,
um Schilfgras zu sammeln.

Die vier Winde erzählen in ihren Litaneien
alle Geschichten der Welt
durch ihr Weinen und Rufen,
das Meer gibt den ganzen Schatz
seiner Gezeiten preis
die Vögel frohlocken
zwischen Erde und Himmel.
Stimmen von Kummer und
einem fröhlichen Herzen;
so nahe stehen wir an der Erkenntnis,
dass Wind und Meer
und die gesamte beflügelte Freude
in den Oktaven der menschlichen Stimme
und Hand liegen,
und Musik aus der Stille erwacht,
wenn sie schlief.

Ruhe der Nacht

Ruhe der Nacht, Frische des Abends,
Riesiges Funkeln der Welten,
Große Stille der schwarzen Höhlen.
Ihr bezaubert tiefgründige Seelen.
Der Glanz der Sonne, Fröhlichkeit,
Lärm gefällt den Oberflächlichen;
Nur der Dichter wird heimgesucht
Von der Liebe zu ruhigen Dingen.

Johannes Brahms, Liebeslieder, op. 52

Nr. 1 Rede, Mädchen, allzu liebes

Rede, Mädchen, allzu liebes,
das mir in die Brust, die kühle,
hat geschleudert mit dem Blicke
diese wilden Glutgefühle!

Willst du nicht dein Herz erweichen,
willst du, eine Überfromme,
rasten ohne traute Wonne,
oder willst du, dass ich komme?

Rasten ohne traute Wonne
nicht so bitter will ich büßen.
Komme nur, du schwarzes Auge,
komme, wenn die Sterne grüßen.

Nr. 2 Am Gesteine rauscht die Flut

Am Gesteine rauscht die Flut,
heftig angetrieben;
wer da nicht zu seufzen weiß,
lernt es unterm Lieben.

Nr. 3 O die Frauen

O die Frauen, o die Frauen,
wie sie Wonne, Wonne tauen!
Wäre lang ein Mönch geworden,
wären nicht die Frauen, die Frauen!

Nr. 4 Wie des Abends schöne Röte

Wie des Abends schönen Röte
möcht ich arme Dirne glühn,
Einem, Einem zu Gefallen
sonder Ende Wonne sprühn.

Nr. 5 Die grüne Hopfenranke

Die grüne Hopfenranke,
sie schlängelt auf der Erde hin.
Die junge, schöne Dirne,
so traurig ist ihr Sinn!
Du höre, grüne Ranke,
was hebst du dich nicht himmelwärts?
Du höre, schöne Dirne,
was ist so schwer dein Herz?

Wie höbe sich die Ranke,
der keine Stütze Kraft verleiht?
Wie wäre die Dirne fröhlich,
wenn ihr der Liebste weit?

Nr. 6 Ein kleiner, hübscher Vogel

Ein kleiner, hübscher Vogel
nahm den Flug zum Garten hin,
da gab es Obst genug.
Wenn ich ein hübscher, kleiner Vogel wär,
ich säumte nicht, ich täte so wie der.

Leimruten Arglist lauert an dem Ort,
der arme Vogel konnte nicht mehr fort.
Wenn ich ein hübscher, kleiner Vogel wär,
ich säumte doch, ich täte nicht wie der.

Der Vogel kam in eine schöne Hand,
da tat es ihm, dem Glücklichen, nicht and.
Wenn ich ein hübscher, kleiner Vogel wär,
ich säumte nicht, ich täte doch wie der.

Nr. 7 Wohl schön bewandt war es

Wohl schön bewandt war es vor ehe
mit meinem Leben, mit meiner Liebe;
durch eine Wand, ja, durch zehn Wände
erkannte mich des Freundes Sehe.
Doch jetzo, wehe, wenn ich dem Kalten
auch noch so dicht vorm Auge stehe,
es merkts sein Auge, sein Herze nicht.

Nr. 8 Wenn so lind dein Auge mir

Wenn so lind dein Auge mir
und so lieblich schauet,
jede letzte Trübe flieht,
welche mich umgrauet.

Dieser Liebe schöne Glut,
laß sie nicht verstieben!
Nimmer wird wie ich, so treu
dich ein anderer lieben.

Nr. 9 Am Donaustrande

Am Donaustrande, da steht ein Haus,
da schaut ein rosiges Mädchen aus.
Das Mädchen, es ist wohl gut gehegt,
zehn eiserne Riegel sind vor die Türe gelegt.

Zehn eiserne Riegel, das ist ein Spaß;
die spreng ich als wären sie nur von Glas.
Am Donaustrande, da steht ein Haus,
da schaut ein rosiges Mädchen aus.

Nr. 10 O wie sanft die Quelle

O wie sanft die Quelle
sich durch die Wiese windet!
O wie schön, wenn Liebe
sich zu der Liebe findet!

Nr. 11 Nein, es ist nicht auszukommen

Nein, es ist nicht auszukommen
mit den Leuten;
alles wissen sie so giftig auszudeuten!
Bin ich heiter, hegen soll ich lose Triebe;
bin ich still, so heißt's, ich wäre
irr aus Liebe.
Nein, es ist nicht auszukommen
mit den Leuten;
alles wissen sie so giftig auszudeuten!

Nr. 12 Schlosser auf, und mache Schlösser

Schlosser auf, und mache Schlösser,
mache Schlösser ohne Zahl;
denn die bösen, bösen Mäuler
will ich schließen allzumal!

Nr. 13 Vögelein durchrauscht die Luft

Vögelein durchrauscht die Luft,
sucht nach einem Aste;
und das Herz, ein Herz begehrt's,
wo es selig raste.

Nr. 14 Sieh, wie ist die Welle klar

Sieh, wie ist die Welle klar,
blickt der Mond hernieder!
Die du meine Liebe bist,
liebe du mich wieder!

Nr. 15 Nachtigall, sie singt so schön

Nachtigall, sie singt so schön,
wenn die Sterne funkeln.
Liebe mich, geliebtes Herz,
küsse mich im Dunkeln!

Nr. 16 Ein dunkeler Schacht ist Liebe

Ein dunkeler Schacht ist Liebe,
ein gar zu gefährlicher Bronnen;
da fiel ich hinein, ich Armer,
kann weder hören noch sehn,
nur denken an meine Wonnen,
nur stöhnen in meinen Wehn.

Nr. 17 Nicht wandle, mein Licht

Nicht wandle, mein Licht, dort außen
im Flurbereich;
die Füße würden dir, die zarten,
zu naß, zu weich.
All überströmt sind dort die Wege,
die Stege dir;
so überreichlich tränkte dorten
das Auge mir.

Nr. 18 Es bebet das Gesträuche

Es bebet das Gesträuche,
gestreift hat es im Fluge ein Vögelein.
In gleicher Art erbebet
die Seele mir, erschüttert
von Liebe, Lust und Leide,
gedenkt sie dein.

Brahms, op. 65, Nr. 15 Zum Schluss

Nun, ihr Musen, genug!
Vergebens strebt ihr zu schildern,
wie sich Jammer und Glück
wechseln in liebender Brust.
Heilen könnet die Wunden ihr nicht,
die Amor geschlagen;
aber Linderung kommt einzig,
ihr Guten, von euch.

Gesang Weyla's

Du bist Orplid, mein Land,
das ferne leuchtet;
vom Meere dampfet dein besonner Strand
den Nebel, so der Götter Wange feuchtet.
Uralte Wasser steigen
verjüngt um deine Hüften, Kind!
Vor deiner Gottheit beugen sich
Könige, die deine Wärter sind.

Remscheider Vokalensemble

Das Remscheider Vokalensemble ist ein Kammerchor von Laien aus Remscheid, Solingen und Umgebung. Weltliche und geistliche Programme von der Renaissance bis in unser Jahrhundert hinein werden erarbeitet und aufgeführt. Neben der a-cappella-Literatur, die immer wieder im Mittelpunkt steht, singt der Chor auch mit begleitenden Partnern am Klavier oder anderen Instrumenten bis hin zu größeren Instrumentalensembles.

Ruth Forsbach

war viele Jahre lang an der Ev. Stadtkirche Remscheid als Kirchenmusikdirektorin tätig. Sie ist dem Remscheider Vokalensemble eng verbunden. Schwerpunkte ihrer Arbeit waren die Wiederentdeckung unbekannter geistlicher Musik der Romantik und vor allem die Aufführung zeitgenössischer Musik. Zahlreiche Uraufführungen, Einführungsvorträge, intensive Mitarbeit in der Bergischen Biennale für Neue Musik, mehrere CD-Aufnahmen. Derzeit konzertiert sie als freiberufliche Musikerin international an der Orgel und am Klavier.

Uta Klisch

war Masefield-Stipendiatin und Lehrbeauftragte für das Fach Klavier. Außerdem wurde sie als 1. Preisträgerin des Steinway-Wettbewerbs in Hamburg und Stipendiatin der Oskar-und-Vera-Ritter-Stiftung ausgezeichnet. In zahlreichen Meisterkursen u.a. bei Tamas Vasary, Edith Picht-Axenfeld, Prof. Kretschmar-Fischer und Halina Czerny-Stefanska perfektionierte sie ihr Können.

Neben ihrer solistischen Tätigkeit mit Konzerten im In- und Ausland widmete sich Uta Klisch intensiv der Kammermusik, dem Klavierduo und der Liedbegleitung. Sie wurde u.a. vom Amadeus-Quartett in Köln ausgebildet und konzertierte mit dem Signum Quartett.

Werner Rizzi

war bis 2020 Professor für Elementare Musikpädagogik und Didaktik der Musik an der Folkwang Hochschule in Essen. Er publiziert in Schrift, Wort und Ton. Das Oeuvre ist stilistisch breit gefächert und reicht von Neuer Musik bis hin zum Jazz. Kammermusik, Kirchenmusik, Chormusik und auch pädagogische Kompositionen bilden einen wesentlichen Anteil seines musikalischen Werkes. Werner Rizzi ist außerdem als Chor- und Ensembleleiter tätig. Er leitet u.a. das von ihm 1982 gegründete Remscheider Vokalensemble.